

St. Nachumiel

5. Dezember 5. h. Chor

Der Advent ist die Zeit der Vorbereitung auf die Ankunft des Herrn. So wie ein Schiff, von fern her kommend, auch erst klein zu sehen ist und nur die Spitze des Mastes leuchtet, so stehen viele Engel des 9. Chores, scheinbar klein, zu Beginn des Advents um das hohe, von weit her leuchtende Licht Maria. Einer dreifachen Ankunft des Herrn soll heute im Hinblick auf den himmlischen Fürbitter gedacht werden:

Das Schiff Maria zieht ein in der Festfeier des Kirchenjahres, um sich die Engel der Scheidung von früher und jetzt, die fröhlichen Engel mit Glocke, Hirtenstab und Laterne, hinweisend auf den Stall Bethlehems. Denn der Frühling der Erlösung naht.

Das Wort der Propheten erfüllt sich, die Engel der Gewalten, die Fürsten und Mächte weisen hin auf das Wort, Das Fleisch wird, um alles zu bestätigen, was von Ihm geweissagt wurde.

Aber es wird auch der letzten Ankunft des Herrn gedacht als Weltenrichter, und die Seele wird aufgerüttelt zu innerer Wandlung. Die Fußstapfen St. Johannis führen uns weiter als bis nach Bethlehem und zu den Büchern der Weissagung, sie führen uns bis in die Endzeit, wenn der Herr kommen wird mit Seinen Engeln.

Heute steht ein Engel aus dem Chorteil der Hohen Gewalten vor Gottes Thron: St. Nachumiel. Einer der zwölf Engel des Bündnisses Gottes mit den Menschen. St. Nachumiel trägt eine Schüssel voll Ackererde, und darin steckt ein Schwert. Es bedeutet das Leben der Menschen in grauer Vorzeit, das Leben Henochs, der in Gott wandelte als Vor-Bild der Propheten, an die Scholle gebunden und doch vom Schwert der Auserwählung durch Gott getroffen. Henoch war der Ahne Noahs; er wurde, gleich Elias, auch dem Leibe nach in den Himmel entrückt. Ihm wird erstmals diese Aussage zugeschrieben: „Gott allein genügt.“ Er war auch der erste, der mit seinen geistigen Augen den Tag des Gerichtes am Ende der Zeit schauen durfte.

St. Nachumiel, groß und gewaltig wie eine Himmelsburg, ist uns wiederum Beweis für die Gewalt der Liebe Gottes, der nichts und niemand zu gering ist auf Erden, als daß er nicht hinaufgezogen werden könnte zu Gott. Der Herr verlangt nur die Einfachheit und Lauterkeit des Herzens und die ganze Hingabe.

Gebet: Herr und Gott, mit komplizierten Menschen schließest Du kein Bündnis, Du verschließest Dich, da Du die einfache Wesenheit bist. Unsere Seele braucht kein Glashaus voll seltener Blumen zu sein, nur braune, reine Ackererde, darüber Du gehen und mit dem Schwert Deines Willens die Furchen ziehen kannst, damit das Samenkorn Deines Wortes und Deiner Liebe wachse zur rechten Zeit und in rechter Weise. Komm, heiliger Engel, ich will stillhalten, damit Gottes Wille an mir geschehe. Amen.

+ + +